



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Bedeutung der Kirche in unserer Gesellschaft

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:	Abiturwissen Religion: Die Barmer Theologische Erklärung Die katholische und evangelische Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus
Bestellnummer:	40459
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Barmer Theologische Erklärung beinhaltet die Versuche der „Bekennenden Kirche“, Widerstand gegen den Nationalsozialismus zu leisten und sich als eigenständige Kirche zu etablieren. • Zunächst wird auf die politische Situation der beiden christlichen Kirchen vor der NS-Zeit eingegangen. Dann werden die Entwicklungen während der NS-Zeit geschildert. • Die 6 Thesen der Barmer Theologischen Erklärung werden genannt und zusammengefasst. Es wird auf die Kritik an den Thesen eingegangen. • Abschließende Fragen dienen der Sicherung des Gelernten.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Historischer Kontext • Die christlichen Kirchen während der NS-Zeit • Die Ereignisse vor der Barmer Theologischen Erklärung • Aufbau der Barmer Theologischen Erklärung • Bedeutung der Barmer Theologischen Erklärung • Kritik an der Barmer Theologischen Erklärung
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • 7 Seiten, Größe ca. 81KByte
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	<p style="text-align: center;"> SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de </p>

Historischer Kontext

Die Barmer Theologische Erklärung ist eine Grundsatzschrift der Bekennenden Kirche, einer Oppositionsbewegung innerhalb der evangelischen Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus. Mit der Erklärung wollte man sich gegen die Versuche wehren, die nationalsozialistische Weltanschauung mit dem christlichen Glauben zu vereinen.

Wichtige Eckdaten:

1932: Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ versucht das Weltbild der NS mit dem christlichen Glauben zu verbinden.

30.01.1933: Hitler wird zum Reichskanzler ernannt.

20.07. 1933: Das Reichskonkordat garantiert die öffentliche Religionsausübung.

1933: Der „Pfarrernotbund“ ist die Gegenbewegung zu den „Deutschen Christen“.

1934: Die Barmer Bekenntnissynode wird veröffentlicht.

Die christlichen Kirchen während der NS-Zeit

Die Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Barmer Theologischen Erklärung stellen, sind:

Warum wurden Christen Anhänger des Nationalsozialismus? Warum waren einige Christen sogar darum bemüht, den christlichen Glauben mit den Ideen des Nationalsozialismus zu vereinen?

Zum einen lässt sich das durch die grundlegenden Bausteine des nationalsozialistischen Weltbildes und der allgemeinen menschlichen Psychologie erklären:

Vor allem der Führerkult und die „besondere“ Stellung der arischen Rasse machten den Nationalsozialismus attraktiv. Man „war wer“. Man konnte sich mit dem Denken identifizieren. Man fühlte die Gemeinschaft. Aber ganz wichtig war: Man musste keine eigenen Entscheidungen mehr treffen. Der bedingungslose Gehorsam zum Führer machte diese unnötig.

Zum anderen konnte man mit dem Nationalsozialismus eine klare Zukunft erkennen, im christlichen Glauben hatte man oft das Gefühl, dass sich die Verantwortlichen eher zurückgehalten haben und kaum Stellung bezogen. Vor allem die protestantischen Christen fühlten sich vernachlässigt, da sie die Interessen ihres Glaubens nicht in der Öffentlichkeit durchsetzen konnten. Was daraus resultierte, dass sie in der Zeit des 1. Weltkrieges und danach keine politische Basis hatten, womit sie ihre Unzufriedenheit an den bestehenden politischen Verhältnissen hätten ausdrücken können. Die katholischen Christen waren in dieser Zeit von der „Zentrumspartei“¹ vertreten worden und kannten dieses Gefühl daher kaum.

¹ Gegründet 1870. Eine der wichtigsten Parteien im Kaiserreich und der späteren Weimarer Republik.

Aus diesen Gründen (die nur kurz angeschnitten wurden) ergibt sich, dass vor allem die protestantischen Christen Hitler zugetan waren. Er versprach durch umfassende Veränderungen des Staates, ihnen mehr Sicherheit und politisches Gehör zu verschaffen.

Die Ereignisse vor der Barmer Theologischen Erklärung

Die katholische Kirche und der Nationalsozialismus

Eine Gemeinsamkeit zwischen der katholischen Kirche und den Nationalsozialisten war die Ablehnung des Bolschewismus. Die Angst vor dem Bolschewismus war so groß, dass die katholische Kirche die Machenschaften Hitlers kritiklos ertrug.

Zudem war die katholische Kirche aufgrund eigener Regeln dazu gezwungen, sich Hitler unterzuordnen. Nach alter kirchlicher Lehre² schuldete man der Obrigkeit (in diesem Fall Hitler) Gehorsam.

Diese Tatsache unterstütze auch das Reichskonkordat. Das Reichskonkordat war ein Vertrag zwischen der römisch-katholischen Kirche und dem Deutschen Reich. Geschlossen wurde dieser Vertrag am 20.07.1933. Die Kirche sicherte sich damit ihr Recht, die katholische Religion frei ausüben zu können. Ein Beschluss bestand zum Beispiel darin, dass das Fach katholische Religionslehre an den Schulen als ordentliches, also rechtmäßiges Fach, unterrichtet werden durfte und auch die Lehrer nicht vom Staat, sondern vom Bischof ernannt wurden. Für die Nationalsozialisten ergab sich aus dem Konkordat der Vorteil, dass sich zum Beispiel kein katholischer Geistlicher mehr in politischen Parteien engagieren durfte. Somit büßte die Kirche ihr Mitspracherecht in der Politik zum größten Teil ein und die Nationalsozialisten konnten ihr Verständnis von Politik ungestört durchsetzen.

Die evangelische Kirche und der Nationalsozialismus

Für die evangelische Kirche gab es in der Hinsicht auf ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus allerdings eine andere Entwicklung. Während die katholische Kirche eher zentralistisch³ organisiert war, blieben die Protestanten mehr oder weniger parteilos. Zwar bestand die Möglichkeit sich zum einen der „DVP“⁴ und zum anderen der „DNVP“⁵ anzuschließen, jedoch fehlte eine Partei, die den konkreten Zusammenhang zum protestantischen Glauben herstellte. Das änderte sich im Jahre 1932. Zu diesem Zeitpunkt gründete sich die Vereinigung der „Deutschen Christen“. Diese Gruppierung hatte zum Ziel, den Protestantismus an die Ideologie des Nationalsozialismus anzugleichen. Unter der Kanzlerschaft von Hitler schafften sie es, die evangelische Kirche zu unterwandern, indem sie einige Landeskirchen unter ihre Führung brachten.

² Nachzulesen in: **Röm 13,1-7: 1** Jeder Mensch soll sich den übergeordneten Gewalten unterordnen. Denn es gibt keine [Regierungs]gewalt außer von Gott; die bestehenden aber sind von Gott eingesetzt. **2** Daher gilt: Wer sich der [Regierungs]gewalt widersetzt, leistet Widerstand gegen die Anordnung (des) Gottes; die aber Widerstand leisten, werden sich selbst [das] Gerichtsurteil zuziehen. [...]

³ Bezug auf die Zentrumsparterie (siehe oben)

⁴ Deutsche Volkspartei gegründet 1918 (bis 1933). Nationalliberale Partei. Im Wesentlichen vertrat man die Meinung, dass der Einzelne, aufgrund seiner Bildung und seines Besitzes qualifiziert, besser als die breite Masse weiß, was für ihn und die Gesellschaft das Richtige ist.

⁵ Deutschnationale Volkspartei gegründet 1918 (bis 1933). Rechtskonservative Partei. Im Wesentlichen forderte diese Partei die Wiederherstellung der Monarchie, die Aufhebung des Versailler Vertrages (somit auch die Rückgabe der abgetretenen Gebiete) und den Zusammenschluss aller Deutschen zu einer Volksgemeinschaft.



Thema:	Kirchliches Selbstverständnis im II. Vatikanum: 'Das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen' - Die Erklärung 'Nostra Aetate'
Bestellnummer:	38088
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Das vorliegende Dokument bietet einen Überblick über die Vorgänge im II. Vatikanum und die daraus resultierende Erklärung „Nostra Aetate“. Es werden die Inhalte des 1. Dokumentes (fünf Artikel) von Nostra Aetate dargestellt.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • (Historischer) Kontext des II. Vatikanum • II. Vatikanum (1962- 1965) • Kirchliches Selbstverständnis • Nostra Aetate
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 6 Seiten, Größe ca. 743 KByte
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	<p>SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de</p>

(Historischer) Kontext des II. Vatikanum

Das II. Vaticanum ist das Folgekonzil des I. Vaticanums (1869/70), das auf die Entwicklungen seit dem I. Vaticanum und die Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges eingeht.

Nach dem I. Vaticanum hatte die Kirche mit dem Zweiten Weltkrieg eine schwierige Aufgabe zu meistern, da die Menschen orientierungslos waren und Halt im Glauben suchten.

Es entwickelten sich **5 Strömungen**, die die Kirche zum Anlass nahm, im II. Vaticanum über die Öffnung zur modernen Welt zu diskutieren.

1. Liturgische Bewegung [Liturgie = geordnete Form, Gebete und Danksagungen vorzutragen]:

Man wollte ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Gläubigen wecken (den Gottesdienst sozusagen erneuern); es gab Jugend-/und Bibelbewegungen. Leitspruch: „Wir sind Kirche“¹.

2. Aktivierung der Laien [Kirchenlatein: laicus - der (kirchliche)Laie, nicht-Geistliche]:

Auch „Nicht-Geistliche“ sollen mehr Bedeutung in der kirchlichen Arbeit erhalten (Förderung des Laienapostolates); Selbstheilung und Heilung anderer sollen als Aufgabe übernommen werden.

3. Enteuropäisierung der Kirche

Förderung der einheimischen Bischöfe und Priester; Forderung nach der Selbständigkeit der Kirche [Akkommodation²; Indigenisation³]; Umstrukturierung des Kardinalskollegiums⁴

4. Ökumenische Bewegung [Ökumene = griech. oikoumene – „Erdkreis“]:

Forderungen nach dem interkonfessionellen Dialog; Forderung nach der Öffnung der Kirche für ökumenisches Denken (Gründung des katholisch ökumenischen Rates im Jahre 1951)

5. Theologische Neuansätze

Rückkehr zu Traditionen und zu den Quellen der heiligen Schrift; sich mit Problemen der Moderne beschäftigen.

¹ Zitat von: Romano Guardini (1885-1968) berühmter Theologe und Religionsphilosoph, in: EDER, *Manfred*: Kirchengeschichte. 2000 Jahre im Überblick, Düsseldorf 2008. S.212.

² Anpassung des Denkens und Handelns an die Umwelt

³ „Heimischmachung“ der Kirche außerhalb von Europa

⁴ Gesamtheit der Kardinäle in der katholischen Kirche

II. Vaticanum (1962-1965)

Vorbereitungen:

Nach dem Tode von Pius XII., wurde Johannes XXIII. (1958-1963) als Papst eingesetzt. Ursprünglich sollte Johannes XXIII., aufgrund seines hohen Alters (77 Jahre), als „Übergangspapst“ fungieren. Daher kam die Ankündigung eines II. Vaticanum völlig überraschend. Johannes wollte ein ökumenisches Konzil einberufen, das die innere Erneuerung der Kirche und die äußere Ordnung im Blickpunkt hat. Zu dem Konzil sollten 2540 stimmberechtigte Mitglieder erscheinen.

Verlauf:

1. Sitzungsperiode (Herbst 1962) Hier stand die Konzilseröffnung im Vordergrund. Zudem wurden die Hauptaufgaben des Konzils definiert: „depositum fidei – wirksam bewahren und lehren“. Es kam die Forderung nach Verurteilung von Strenge und Förderung von Nachweisen über die Triftigkeit der Lehren auf. Es war spürbar, dass die Kirchenväter Gesetze nicht ohne Gedanken an die Moderne beschlossen.



Konzilväter

2. Sitzungsperiode (Herbst 1963) Zunächst gab es ein unerwartetes Ereignis, nämlich den Pontifikatwechsel in einer schnellen Konklave (Johannes XXIII. starb und wurde von Paul VI. ersetzt). Paul VI. setzte die Bemühungen des Johannes fort. Die beiden wichtigen Ergebnisse der zweiten Periode waren zum einen, dass die Kirche als Volk Gottes (es galten neue theologische Ansätze) gesehen und zum anderen, dass die Verabschiedung der Liturgiekonstitution beschlossen wurde.

Inhalte der Liturgiekonstitution: alle Gläubigen sind Glieder der Kirche; Inkulturation⁵ der Liturgie; größeres Gewicht der Worte Gottes; Zulassung der Kelchkommunion⁶; Betonung des gemeinschaftlichen Mahls und die Zulassung der Volkssprache als Liturgiesprache.

⁵ Anpassung des Denkens und Handelns an die Umwelt

⁶ In bestimmten Fällen



Thema:	Fakten – Thesen – Argumente: <i>Braucht die katholische Kirche ein Drittes Vatikanisches Konzil?</i>
---------------	---

Material-Nr:	
---------------------	--

Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Zu den stets aktuellen Streitthemen in der katholischen Kirche (etwa priesterliches Zölibat, Frauenpriestertum und Liturgie) kamen in der letzten Zeit auch traurige Erkenntnisse und Vorwürfe zum Thema sexueller Missbrauch. In ihrer Gesamtheit werfen all diese Probleme die Frage auf, ob es nicht Zeit für die Einberufung eines neuen Vatikanischen Konzils ist. • In Diskussionen rund um Christentum und Kirche werden vermehrt Stimmen laut, die ein zeitgemäßes Bekenntnis der Kirche aus Rom fordern und für ein weiteres ökumenisches Konzil plädieren, das sich den Streitfragen der heutigen Gesellschaft annimmt. Es soll ein Zeichen für die sowohl christliche als auch nichtchristliche Welt setzen. • Fakten – Thesen – Argumente liefert Material für Erörterungen im Unterricht und informiert über Themen, die aktuell in den Medien und unterrichtsrelevant sind. Fakten liefern Informationen zum Streitthema, Thesen formulieren unterschiedliche Standpunkte und Pro-/Contra-Argumente erleichtern die Meinungsbildung.
---------------------------------------	--

Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Fakten</i> • <i>Die Thesen</i> • <i>Argumente: PRO und CONTRA</i> • Didaktische Überlegungen zum Einsatz im Unterricht und konkrete Aufgabenstellungen
---------------------------------	--

Information zum Dokument	Ca. 5,5 Seiten, Größe ca. 89,5 Kbyte
---------------------------------	--------------------------------------

SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de
---	---

M1 Was ist ein Konzil? – Eine kurze Begriffsklärung

Unter einem Konzil versteht man zunächst ganz allgemein das Versammeln von großen Vertretern der katholischen Kirche, um über wichtige Angelegenheiten zu entscheiden. Der Begriff Konzil lässt sich dabei vom lateinischen *concilium* ableiten, das wörtlich übersetzt „Versammlung“ bedeutet.

Konzilien sind dazu da, die Inhalte des Glaubens und der christlichen Lebensführung so exakt und sachgerecht wie möglich mitzuteilen. Demnach geht es um Glaubensinhalte, die in Form von Dogmen und Dekreten festgehalten werden und so als verbindliche Vorgaben gelten.

Es gibt eine hohe Anzahl an allgemeinen und ökumenischen Konzilien, welche große Bedeutung für die Kirche haben. Die Einberufung und Verabschiedung steht hierbei ausschließlich dem Papst zu. Das Konzil übt demnach nach dem Papst die höchste Befugnis in der Gesamtkirche aus. Es wird nur bei ganz bestimmten Anlässen einberufen, die es nötig machen, Reformen für die Kirche zu schaffen. Dabei geht es darum, Verbindlichkeiten für die kirchlichen Ämter zu errichten. Das letzte ökumenische Konzil, das stattgefunden hat, war das *Zweite Vatikanische Konzil*. Es gilt als das Konzil, welches sich kritisch mit der eigenen Geschichte auseinandergesetzt hat. Insgesamt gibt es bis heute 21 ökumenische Konzilien.

M2 Die Vatikanischen Konzilien: Das Erste Vatikanische Konzil

Vorgeschichte: Die Verhältnisse vor dem Ersten Vatikanisches Konzil

Frühe Spaltungen unter den christlichen Gemeinschaften haben zu den heutigen getrennten Kirchen geführt und es überhaupt erst notwendig gemacht, ökumenische Konzilien einzuberufen. Seitdem hat es immer wieder Bemühungen um eine Wiederherstellung der sichtbaren Einheit gegeben. Mittlerweile wird aber nicht mehr von der so genannten *Rückkehrökumene* gesprochen, sondern von einer konkreten Einigung unter den verschiedenen christlichen Strömungen. Es sollen gemeinsame Punkte berücksichtigt und weiter ausgeführt werden, damit unter anderem eine gemeinsame Eucharistiefeier keine Seltenheit mehr ist und von einer Einheit der Kirchen gesprochen werden kann. Die Ökumenische Bewegung hat ihren Ursprung demnach unmittelbar nach den ersten Spaltungen. Mit den ersten Versuchen, sich einander näher zu kommen, liegt dieser bereits mehr als 950 Jahre zurück.

Dem Ersten Vatikanischen Konzil geht das *Konzil von Trient* voraus, welches sich bereits im 16. Jahrhundert ereignet hat (1545-1563) und als Antwort auf die vorhergehende Reformation festgesetzt wird. Bis zum *Ersten Vatikanischen Konzil* (1869/70) dauert es somit fast 300 Jahre, bis ein neues Konzil einberufen wird. Dieses findet unter Papst Pius IX. statt.

Wenige Jahre vor dem Konzil veröffentlicht *Pius IX.* seine Enzyklika „*Quanta Cura*“, in der er sich gegen die Religionsfreiheit und Trennung von Kirche und Staat ausspricht. Er fordert die Unfehlbarkeit des Papstes als Anspruch der katholischen Kirche, die letzte Instanz in geistigen Dingen zu sein. Die von *Pius IX.* als *Zeitirrtümer* bezeichneten Entwicklungen einer säkularisierten Welt haben zur Folge, dass sich das Erste Vatikanische Konzil mit Themen des Liberalismus, Rationalismus sowie der Unfehlbarkeit des Papstes beschäftigt.

Am 6. Dezember 1864 werden bereits die ersten Formulierungen entsprechender Untersuchungen durch Kardinäle und Bischöfe eingefordert. Drei Jahre später bestehen Schemata, die von fünf Kommissionen verfasst, einer Zentralkommission überprüft und dem Konzil vorgelegt werden sollen.

Bereits im Vorfeld kommt es durch die Ankündigung des Konzils zu Unruhen: Die Auseinandersetzungen zwischen staatsnahen Katholiken und den so genannten *Ultramontanen*, die sich mit ihrer politischen Haltung gänzlich auf päpstliche Weisungen berufen, nehmen zu. Die Lage verschlimmert sich, als das Buch eines katholischen Theologen, *Ignaz von Döllinger*, mit Texten gegen den Primatanspruch des Papstes veröffentlicht wird.

Verlauf und Inhalte des Ersten Vatikanischen Konzils

Das *Erste Vatikanische Konzil* wird von *Papst Pius IX.* am 29. Juni 1868 mit dem Ziel der Abwehr von *Zeitirrtümern* einberufen und beginnt mit den offiziellen Sitzungen am 8. Dezember des darauffolgenden Jahres im Petersdom. An den insgesamt 89 Kongregationen nehmen ungefähr 700 Bischöfe aus aller Welt, größtenteils jedoch aus Europa, teil.

Das Vorhaben des Papstes, die Unfehlbarkeit durchzusetzen, bestimmt den Entscheidungsverlauf des Konzils von Beginn an. Es bilden sich zwei Lager, sodass es schließlich zu einem Ausschluss der Gegner des Unfehlbarkeitsbeschlusses kommt. Im Jahr 1870 wird nach vorhergehender Prüfung die dogmatische Konstitution über den katholischen Glauben („*Dei Filius*“) verabschiedet. Währenddessen wird auf der einen Seite weiterhin versucht, die Unfehlbarkeit des Papstes durchzusetzen, und sich auf der anderen Seite von einer Minderheit dafür eingesetzt, diese zu boykottieren.

Dennoch kommt es nach einer zunächst gescheiterten Abstimmung zum Beschluss der Konstitution über die Kirche und den Nachfolger Petri als Stellvertreter Christi („*Pastor Aeternus*“), nachdem zuvor eine Anzahl von rund 60 Bischöfen das Konzil verlassen hat. In dem Dogma steht geschrieben, dass der Papst obersten Primatanspruch in der katholischen Kirche inne habe. Die Unfehlbarkeit ist somit mit einer Mehrheit von 533 Stimmen durchgesetzt: Der Papst hat die Befugnis, über wichtige Glaubens- und Sittenfragen endgültig zu entscheiden. Als deutliche Reaktion auf den Beschluss ist die Abspaltung der jetzigen Altkatholiken zu benennen, die das Dogma bis heute nicht anerkennen.

Noch im selben Jahr kommt es zum Krieg zwischen Frankreich und Preußen, sodass das Erste Vatikanische Konzil



Thema:	Fakten – Thesen – Argumente <i>Was spricht für/gegen das Zölibat?</i>
---------------	--

Material-Nr:	
---------------------	--

Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In Anbetracht des Wandels, in dem sich die westeuropäische Gesellschaft seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und besonders seit den Studentenunruhen von 1968 befindet, mussten auch das Selbstverständnis und die Rolle der römisch-katholischen Kirche im 21. Jahrhundert neu definiert werden. ▪ Gerade das Thema Zölibat ist in dieser Hinsicht ein sehr kontroverses Thema. Während Befürworter den traditionellen Wert und die religiöse Notwendigkeit dieser Regelung betonen, stufen Gegner die sexuelle Enthaltsamkeit als unzeitgemäß und unnatürlich ein. • Die Reihe <i>Fakten - Thesen – Argumente</i> liefert das komplette Material für eine Erörterung oder ein Streitgespräch im Unterricht und informiert über Themen, die aktuell in den Medien oder relevant für den Unterricht sind. Die <i>Fakten</i> liefern sachgerechte und fundierte Informationen zu dem aktuellen Streitthema, die <i>Thesen</i> formulieren die in den Medien vertretenen unterschiedlichen Standpunkte und mit Hilfe der dargestellten Pro- und Contra- <i>Argumente</i> fällt es leichter, seine eigene Position zu finden. • Dieses Material eignet sich für den interdisziplinären Einsatz im Geschichts-, Deutsch-, Religions-, Ethik- und SoWi Unterricht.
---------------------------------------	---

Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Fakten:</i> Die Definition Die Hintergrundinformationen Die Reaktionen • <i>Thesen:</i> Die unterschiedlichen Positionen • <i>Argumente:</i> PRO und CONTRA • Didaktische Überlegungen zum Einsatz im Unterricht und konkrete Aufgabenstellungen
---------------------------------	--

Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 3 Seiten, Größe ca. 185 KByte
---------------------------------	---

SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de
---	---

A. Die Fakten

M1: Die Definition

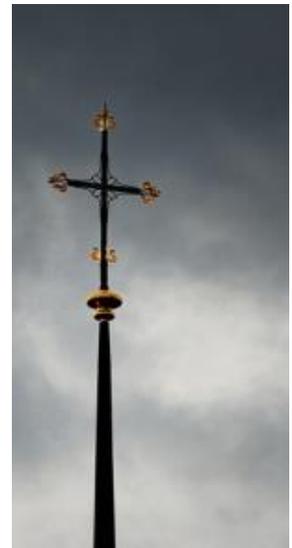
Das Wort *Zölibat* (vom lateinischen *caelebs* = „allein, unvermählt lebend“) bezeichnete zunächst einen Zustand der frei gewählten sexuellen Enthaltbarkeit. Später wurde darunter dann die vorgeschriebene Enthaltbarkeit und Ehelosigkeit innerhalb vieler religiöser Gemeinschaften und Organisationen verstanden. Neben der römisch-katholischen Kirche gilt der Begriff Zölibat heute auch für die Ordensgemeinschaften der orthodoxen Ostkirchen und deren Bischöfe sowie für Mönche und Nonnen im Buddhismus und Hinduismus. Männer, die als ehemalige Mitglieder anderer Konfessionen (etwa der evangelischen oder anglikanischen Kirche) zum Katholizismus übertreten und Priester werden wollen, können zwar von der Pflicht der Ehelosigkeit, nicht aber von der zukünftigen Enthaltbarkeit befreit werden.

M2: Die Hintergrundinformationen

Wie bei den meisten kontrovers diskutierten Themen streitet sich die Wissenschaft bis heute um den wahren Ursprung des Zölibats. Während man in der Vergangenheit oftmals annahm, die Maßnahme sei eine Erfindung des Mittelalters, hält man es heute durchaus für möglich, dass schon die christlichen Urgemeinden der Antike diese Praxis befolgten. Dabei verneinen die Anhänger der ersten These nicht das Vorhandensein einer freiwilligen Enthaltbarkeit in der vormittelalterlichen Zeit. Sie betonen vielmehr, dass zwei Gründe zur Etablierung des Zölibats geführt hätten: einerseits die Notwendigkeit einer andauernden Reinheit der geistlichen wegen der täglichen Messen im Hochmittelalter; andererseits die Angst vor der Anhäufung von zu viel Grundbesitz. Beides habe *Papst Benedikt VIII.* und *Kaiser Heinrich II.* auf der *Synode von Pavia* im Jahre 1022 n. Chr. dazu veranlasst, eine Ehe der betreffenden Personen zu verbieten.

Neuere Studien verweisen darauf, dass eine erste rechtliche Grundlage bereits auf der *Synode von Elvira* (ca. 306 n. Chr.) geschaffen wurde. Bedenkt man, dass sich das Verständnis und die Gültigkeit des Rechts mit dem Wachsen der Gemeinden verändern mussten, kann man annehmen, dass die Idee des Zölibats viel älter ist. Einige Wissenschaftler gehen soweit, sie in die so genannte *apostolische Zeit* (die Periode nach dem ersten Pfingstfest und dem Wirken der Apostel unter den Völkern nach dem Tod Jesu) zu versetzen.

Das kanonische (kirchliche) Recht beruft sich auf eine Stelle im Neuen Testament als Ursprung der Idee der Enthaltbarkeit. Beim Evangelisten Matthäus (Mt. 22, 19) heißt es dazu: „*Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreiches willen. Wer es fassen kann, der fasse es!*“ Unter „verschnitten sein“ kann dabei sowohl der technische Vorgang der Entmannung (Kastration) als auch die freiwillige Enthaltbarkeit (Zölibat) verstanden werden. Diese Textstelle wird auch als *Evangelischer Rat* bezeichnet. Darunter versteht die christliche Kirche Anleitungen für alle diejenigen, die sich für ein Gott geweihtes Leben entscheiden.



© www.aboutpixel.com – René Lutz

M3: Die Reaktionen

Bereits während der Reformation (erste Hälfte des 16. Jahrhunderts) einigten sich diejenigen, die auf eine Erneuerung der katholischen Kirche drängten, dass die oben genannte Bibelstelle keine eindeutigen Schlüsse zulasse. Deshalb könne sie auch nicht als gültiges Gesetz betrachtet werden. Aus diesem Grund findet der (oder das) Zölibat innerhalb der evangelischen Kirchen keine Anwendung. Auch innerhalb der römisch-katholischen Gemeinden führten innere Probleme zur fortwährenden Thematisierung des Zölibats und zur Erörterung von Alternativen. Besonders denkwürdig sind dabei etwa das *Mätressentum* der Renaissancepäpste, das Fehlen qualifizierter Geistlicher seit dem späteren 20. Jahrhundert oder aber eine andere Handhabung dieser Thematik in osteuropäischen christlichen Kirchen. Da sich die zuständigen Instanzen – etwa die Deutsche Bischofskonferenz – bis heute nicht über eine Lockerung oder Aufhebung des Zölibats einigen konnten, gilt die Entscheidung als vertagt.

Auch innerhalb der westeuropäischen Gesellschaft ist eine mögliche Änderung des geltenden Rechts überaus umstritten. Besonders die immer wieder auftretenden Skandale um die körperliche und geistige Misshandlung von Schutzbefohlenen an Schulen und innerhalb der Gemeindestrukturen sorgen für

**Titel:**

Arbeitsblatt aus der Reihe „School-Scout – aktuell“
**Missbrauch in der katholischen Kirche –
Aufklärung und Probleme**

Bestellnummer:**Kurzvorstellung:**

- Diese fertig ausgearbeitete Unterrichtshilfe für den direkten Einsatz im Religionsunterricht beschäftigt sich mit den Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche, den aktuellen Entwicklungen und ihre problembelastete Aufklärung.
- Einer allgemeinen Einführung zum Thema folgen eine Darstellung der Hintergründe sowie eine Schilderung der Reaktion der Kirche. Anschließend wird ein Blick auf die (fehlende) Aufklärung der Missbrauchsfälle geworfen.
- Ein Artikel aus den *Westfälischen Nachrichten* zum Thema schließt den informierenden Teil des Materials ab. Zwischenfragen und Aufgaben regen zum Nachdenken an und lockern das Arbeitsblatt auf.
- Das Material ist v. a. für den Religionsunterricht und das Fach Ethik interessant, lässt sich aber auch in anderen Fächern mit Blick auf die Aktualität des Themas einsetzen. Fragen und Aufgaben zu den Texten zielen sowohl auf das Textverständnis als auch auf kreative Gedankengänge der Schüler/innen ab.

Inhaltsübersicht:

- Missbrauch in der Kirche?
- Hintergründe zu den Missbrauchsfällen
- Reaktion der Kirche auf die Missbrauchsfälle
- Die (fehlende) Aufklärung der kirchlichen Missbrauchsfälle
- Artikel aus den *Westfälischen Nachrichten*
- Hilfreiche Links zum Thema
- Hinweise zur Lösung der Aufgaben

Missbrauch in der Kirche?

„Missbrauch in Katholischer Kirche im Geheimen“¹; „Katholische Missbrauchsstudie: Vernichtetes Vertrauen“² – So klingen die Schlagzeilen der letzten Wochen und Tage. Sie werfen kein gutes Licht auf die katholische Kirche, welche erneut verstärkt in den Fokus der Medien rückt. Auch diesmal geht es um die Missbrauchsfälle.

Doch wie genau sind diese zu bewerten? Trägt die Kirche Schuld an den sexuellen Übergriffen Kinder und Jugendlicher? War sie gar machtlos? Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang das noch immer für katholische Priester verpflichtende Zölibat? Wie reagieren die Betroffenen, wie die Mitglieder der katholischen Kirche auf die Taten und die gemachten Vorwürfe? All diese Fragen gilt es im Zusammenhang mit den Missbrauchsfällen zu klären.



Eine Gruppe von Messdienern
(commons.wikimedia.org / Michael Vitz)

 Was ist dir zu den Missbrauchsfällen in der Kirche bekannt? Wie hast du die Diskussionen in den Medien wahrgenommen? Tausche dich mit deinem Sitznachbarn aus!

Hintergründe zu den Missbrauchsfällen

Im Jahre 2010 wurden immer mehr sexuelle Übergriffe von kirchlichen Mitarbeitern an Kindern aufgedeckt. Viele dieser Mitarbeiter können staatlich nicht mehr belangt werden, da die Tat bereits zu lange zurück liegt. Es schien und scheint so, dass die katholische Kirche in Form von Bischöfen oder Priestern von derartigen (jedoch nicht allen) Übergriffen gewusst und nichts oder nur kaum etwas unternommen hat. So kam u.a. heraus, dass bspw. Priester, sofern sie auffällig geworden sind, einfach in eine andere Gemeinde versetzt wurden.

Viele Gläubige reagierten daraufhin mit Kirchenaustritt: So traten allein 2010 über 180.000 Menschen aus der katholischen Kirche aus, da sie zu dieser kein Vertrauen mehr hatten. Nun stellt sich die Frage, wie es überhaupt so weit kommen konnte. Warum hat die Kirche die Fälle verschwiegen oder vertuscht?

Oftmals ist das Argument aufgetaucht, dass es daran lege, dass die Priester an das Zölibat gebunden seien und durch sexuelle Übergriffe Befriedigung fänden, die sie nicht ausleben dürften. Die Kirche selbst sieht die Gründe für die schlimmen Vorfälle nicht im Zölibat: „Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, trat zum Rapport über den Missbrauchskandal im Vatikan an. Der Papst habe sich erschüttert gezeigt und den Bischöfen den Rücken gestärkt, hieß es danach. Zugleich bekräftigte Benedikt XVI. sein Festhalten am ‚heiligen Zölibat‘.“³

Dieses Festhalten am Zölibat betonte Benedikt XVI. auch in weiteren Gesprächen. Er definierte es als ein Geschenk Gottes und ein Ausdruck der völligen Hingabe an Gott. Es sei ein Fels gegen den ständigen Wandel der katholischen Kirche.

 Welche Rolle spielt deiner Meinung nach das Zölibat im Zusammenhang mit den Missbrauchsfällen? Welche Position nimmst du in Bezug auf das Zölibat ein? Sollte es abgeschafft werden?

¹ <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/missbrauch-in-katholischer-kirche-im-geheimen-12023052.html>

² <http://www.spiegel.de/panorama/katholische-missbrauchsstudie-verspieltes-vertrauen-a-876667.html>

³ <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/zollitsch-bei-benedikt-xvi-grosse-betroffenheit-tiefe-erschuetterung-a-683279.html>

**Titel:**

Arbeitsblatt aus der Reihe „School-Scout – aktuell“

Hans Küng – Kritiker der Katholischen Kirche**Bestellnummer:**

50945

Kurzvorstellung:

- Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit dem Theologen, katholischen Priester und Kirchenkritiker Hans Küng. Mit seinen zahlreichen Werken steht der Schweizer oft in der Öffentlichkeit, wenn es um Fragen geht, welche die Katholische Kirche und insbesondere den Papst betreffen.
- Einer allgemeinen Einführung folgt eine Kurzbiographie Hans Küngs. Anschließend werden seine Kirchenkritik und eines seiner jüngsten Werke angeführt. Auch die Reaktion der Katholischen Kirche, insbesondere seitens des Papstes, wird näher beleuchtet. Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten und Links schließen das Thema ab. Zwischenfragen und Aufgaben regen zum Nachdenken an und lockern das Arbeitsblatt auf.
- Das Material ist v.a. für den Religionsunterricht der Mittel- und Oberstufe interessant, lässt sich aber auch in anderen Fächern einsetzen. Fragen und Aufgaben zu den Texten zielen sowohl auf das Textverständnis als auch auf kreative Gedankengänge der Schüler/innen ab.

Inhaltsübersicht:

- Einleitung
- Kurzbiographie von Hans Küng
- Küngs Kritik an der Katholischen Kirche
- Auszug aus Küngs Werk *Unfehlbar? Eine Anfrage*
- Reaktion der Katholischen Kirche
- Artikel aus den Westfälischen Nachrichten zum Thema
- Hilfreiche Links und weitere Artikel zum Thema
- Hinweise zur Lösung der Aufgaben

Während Ratzinger eine sehr konservative Meinung vertritt, kritisiert Küng öffentlich das Papsttum – insbesondere in Bezug auf die Unfehlbarkeit des Papstes. Nach weiteren Veröffentlichungen Küngs, in denen er Kritik an der katholischen Kirche übt, kommt es immer öfter zu Konflikten zwischen ihm und dem Vatikan. 1979 schließlich wird Küng die *missio canonica*, die kirchliche Lehrerlaubnis, entzogen. Trotzdem bleibt der umstrittene Theologe bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1996 als Direktor des Instituts für Ökumenische Forschung Professor an der Universität Tübingen.

Bis heute ist Küng römisch-katholischer Priester. Zudem ist er Präsident der von ihm ebenfalls gegründeten *Stiftung Weltethos* und tritt als Autor zahlreicher religiös-philosophischer Werke in Erscheinung.

 Fasse die wichtigsten biographischen Daten Hans Küngs zusammen. Wähle eine Form, mit der du die Lebensdaten des Theologen überschaubar darstellen kannst (etwa mittels einer Zeitleiste).

M3: Küngs Kritik an der Katholischen Kirche

Küng stellt wesentliche *Lehrmeinungen der Katholischen Kirche* in Frage. Er kritisiert nicht nur die *Unfehlbarkeit des Papstes*, sondern ist auch mit weiteren Standpunkten der römischen Kirche nicht einverstanden. Er spricht er sich gegen das strikte *Verbot der Abtreibung* ebenso wie gegen die Einstellung aus, Frauen dürften in der Katholischen Kirche kein geistliches Amt übernehmen, aus.

Laut Küng muss der Papst seine ablehnende Haltung gegenüber der künstlichen *Empfängnisverhütung* und der Verpflichtung zum *Zölibat* für Kleriker ändern. Darüber hinaus ist Küng nicht damit einverstanden, dass anglikanische Weihen von der Kirche in Rom nicht anerkannt werden.

Küng hält die vom Vatikan vertretenen Anschauungen für „mittelalterlich“ und in heutiger Zeit für nicht mehr tragbar. Er ruft zu Reformen auf, die der modernen Zeit gerecht werden könnten und vertritt er die Meinung, die christlichen Kirchen seien unglaubwürdig, ihre Ansichten alles andere als zeitgemäß. In einer stärkeren ökumenischen Öffnung seitens der Katholischen Kirche solle dem Ziel der Wiedervereinigung der Kirchen ein Stück näher bringen.



Quelle: Martin Berk / pixelio.de

 Wie stehst du zu Küngs Haltung? Ist seine Kritik berechtigt? Wie schätzt du demgegenüber die Haltung der römischen Kirche und des Papstes ein?

Führt eine Diskussion in der Klasse. Überlegt euch hierzu Pro- und Contra-Argumente für und gegen Küngs Kritik an der Katholischen Kirche. Macht euch auch Gedanken darüber, wie die Kirche in Rom bzw. der Papst auf Küngs Kritik reagiert haben könnte.



Thema: Evolution und Kirche

TMD: 32572

Kurzvorstellung des Materials:

- Es wird erklärt was Evolution bedeutet und wie verschiedene Gruppen und die Kirche zum Thema Evolution stehen.
- Im Anschluss folgen Aufgaben zur selbstständigen Reflexion des Themas.

Übersicht über die Teile

- Was bedeutet Evolution?
- Lassen sich Schöpfungsglaube und Evolution vereinen?
 - Verschiedene Ansichten zur Evolutionstheorie
 - Kreationismus
 - Theistische Evolutionstheorie
 - Intelligent Design
- Wie steht die katholische Kirche zur Evolutionstheorie?
- Zusammenfassung
- Aufgaben

Information zum Dokument

- Ca. 7 Seiten, Größe ca. 788 KByte

**SCHOOL-SCOUT –
schnelle Hilfe
per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
Internet: <http://www.School-Scout.de>
E-Mail: info@School-Scout.de

Was bedeutet Evolution?

Definition:

Der Begriff *Evolution* kommt vom lateinischen Verb *evolvere* = *ausrollen, entwickeln, ablaufen* und bedeutet allmähliche Entwicklung, vor allem die von Lebewesen von niederen Entwicklungsstufen zu höheren Formen.

Es muss zwischen biologischer und kosmischer Evolution unterschieden werden.

Biologische Evolution:

Im Bereich der Entwicklung des Lebens ist die Evolution verantwortlich für die Artenvielfalt, da sie zur Entstehung neuer Arten führt. Die biologische Evolutionstheorie besagt, dass sich jede Lebensform aus einer niederen Lebensform durch Mutation und Selektion entwickelt hat.¹ Als erster erkannte Charles Darwin die treibenden Kräfte dieser Prozesse und begründete damit seine Evolutionstheorie bzw. Abstammungslehre.

(siehe C. Darwin - *Entstehung der Arten*)

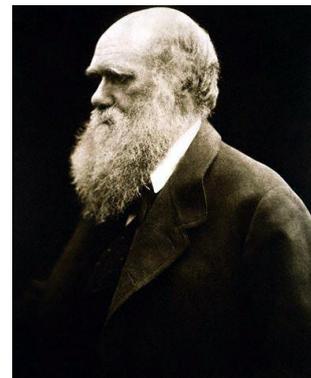


Abbildung 1: Charles Darwin 1868

Kosmische Evolution:

Der **Urknall** gilt als der Beginn des Universums. Durch die Urknalltheorie wird nicht nur der Urknall, sondern auch das frühe Universum beschrieben, also die zeitliche Entwicklung des Universums nach dem Urknall.

Als Begründer der Urknalltheorie gilt der belgische Priester und Physiker Georges Lemaître der für den Anfangszustand des Universums den Begriff „Uratom“ verwendete.

Der **Urknall war keine „Explosion“** in einem schon vorhandenen Raum, sondern meint die gemeinsame **Entstehung von Materie, Raum und Zeit** aus einer einzigen Singularität² heraus.

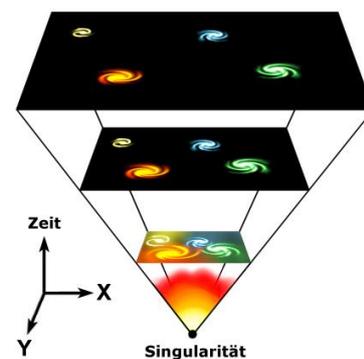


Abbildung 2: Entstehung des Universums nach der Urknalltheorie

¹ Die biologischen Einzelheiten müssen an dieser Stelle vernachlässigt werden.

² Als Singularität bezeichnet man in Physik und Astronomie Zustände, bei denen die betrachteten Massen und die Raumzeit in einem einzigen Punkt (mathematisch) oder in einem nicht näher bekannten physikalischen Zustand sehr geringer Ausdehnung aber extrem hoher Dichte zusammen fallen.

- Papst Johannes Paul II.: „Christliches Menschenbild und moderne Evolutionstheorien“ (22.10. 1996)

In seiner Botschaft, spricht sich Papst J. P. II. spricht er sich bedeutend stärker für die Evolution aus. Er revidiert die Aussagen der Enzyklika von 1950, da die Evolutionstheorie nach modernen Ergebnissen nicht mehr als reine Hypothese anzusehen ist. Er sagt, dass die Kirche unmittelbar von der Frage der Evolution betroffen ist, dass es sich um das Menschenbild handle. Außerdem schreibt er, dass die Evolutionstheorien sowohl materialistisch-reduktionistisch³ als auch spiritualistisch⁴ verstanden werden kann, die Auslegung jedoch fällt in den Bereich der Philosophie als auch der Theologie.

-Papst Benedikt XVI.: Papst Benedikt XVI. spricht sich gegen einen Gegensatz zwischen Evolutions- und Schöpfungslehre aus. Man muss die vielen wissenschaftlichen Beweise für die Evolution als Realität sehen, jedoch beantworte die Evolutionstheorie nicht alle Fragen vor allem nicht die Frage nach dem: „Woher kommt das alles?“.

Im September 2006 äußert er sich im Castel Gandolfo, dass Deszendenztheorie (=Abstammungstheorie) und Schöpfung durch einen Erstverursacher keine sich ausschließenden Gegensätze sind.

Im Jahre 2000 sagt Joseph Ratzinger, dass dabei Gott nicht ganz aus dem Spiel ist: "Das christliche Bild der Welt ist, dass die Welt in einem sehr komplizierten Evolutionsprozess entstanden ist, dass sie aber im tiefsten eben doch aus dem Logos (=Wort Gottes) entstanden ist. Sie trägt insofern Vernunft in sich" (Zitiert nach *Die Welt*, 9.9.2006)

Daraus leitet sich also folgendes Bild der Weltentstehung ab:



Abbildung 4: Graphik zum besseren Verständnis wie Theologie und Evolution zueinander stehen. Evolution als göttliche Vorsehung und als Weg zum Ziel. <http://www.gavagai.de/arbeiten/evo/HHPAE08.htm>

³ „Der Begriff des **Materialismus** erklärt dem Menschen die ihn umgebende Welt und die in ihr ablaufenden Prozesse ohne geistige bzw. immaterielle Elemente, wie beispielsweise Gott, dessen Existenz sich mit der Methodik der Naturwissenschaft, insbesondere dem Experiment, nicht überprüfen lässt.“

„Der **Reduktionismus** ist die philosophische Lehre, dass ein System durch seine Einzelbestandteile („Elemente“) vollständig bestimmt wird. als auch spiritualistisch verstanden werden kann und dass die Auslegung in den Bereich der Philosophie und auch der Theologie gehören.“

⁴ „In der christlichen Theologiegeschichte wird mit **Spiritualismus** eine Haltung bezeichnet, die in Glaubensangelegenheiten alles Äußerliche zumindest für unwesentlich hält, oder sogar ganz ablehnt: von der kirchlichen Institution über die Sakramente und Dogmen bis hin zum schriftlich fixierten Bibelwort. Spiritualisten glauben an das freie Wirken des Heiligen Geistes (lat. *Spiritus sanctus*) in jedem Menschen, der in einer Geisteshaltung unbedingter Liebe und Wahrhaftigkeit gottverbunden lebt.“



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Bedeutung der Kirche in unserer Gesellschaft

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

